

Die „Vollswacht“
erhältlich ab 10 Pf.
und ist durch die
Expedition: Neue Gräbenstraße 5
und durch Ausläger zu beziehen.
Preis pro Woche
10 Pf.
für 1 Monat 1.25 Mk.
für 3 Monate 3.75
für 6 Monate 7.50
für 1 Jahr 15.00

Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 1200.
Postleitzettel Breslau Nr. 8882.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Nr. 278.

Breslau, Mittwoch, den 27. November 1918.

Einzelne Preise betragen für die einzelne Kolonie oder deren Raum für Breslau und Schlesien 10 Pf., außerhalb 20 Pf. Postkarte unter Post 1.00 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnung, Vereins- u. Verlags-Anzeigen 20 Pf. Familien-Nachrichten 10 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer bis vormittags 8 Uhr in der Expedition abgeben werden.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 8181.
Postleitzettel Breslau Nr. 8882.

29. Jahrgang.

In die neue Heimat!

Geld willkommen!

Ihr Kämpfer von der Front, die ihr nun weder in die Heimat zurückkehrt — das arbeitende Volk der Heimat grüßt euch und ruft euch herzliches Willkommen zu.

Als Ihr hinauszogt an die Fronten in West und Ost, da war es ein Gedanke, der euch führte, der Gedanke, das Land zu schützen, das euch geboren hatte, in dem eure Lieben wohnten und dem ihr euch trotz allem, was euch an ihm und in ihm missfiel, im tieffesten verbanden fühnet.



selben, Abrechnung mit dem Militarismus und dem Imperialismus, Abrechnung mit allen, die den Krieg bis zum „glorreichen Sieg“ weiterführen wollten, weil sie führen oder wussten, dass nur der starke Militarismus die Fortdauer der Gewaltsherrschaft in der Heimat selbst sichern könne.

Ihr habt mit gewaltigen Taten und unter ungängbaren Leidenschaften unser Vaterland und unser Volk vor den Greueln und Schrecknissen bewahrt, die den Weg bezeichneten, auf dem die grausame Furie des Krieges dahinrasst.

Die Heimat dankt euch dafür, euch, die ihr nun wieder heimkehrt, wie jenen Ungezählten, die zu Kesseln zerschossen oder faul an Körper und Geist, schon vor dem Ende des Krieges zu uns zurückkamen. Und sie dankt mit heißer Wärme dem unendlichen Heere jener, die in fremder Erde begraben liegen, deren glühende Sehnsucht nach der Heimat und ihren Lieben nicht in Erfüllung gegangen ist.

Aber das arbeitende Volk und eure Kameraden in der Heimat haben nicht nur einen Dank in Worten für euch. Auch sie haben Taten getan. In lähmendem Aufsturm haben sie die Herrschaft des Militarismus und der Gewalt ein Ende gemacht und der Dank, den sie euch entgegenbringen, ist ein befreites Vaterland. Keine Willkür brutaler militärischer Gewalthaber, keine Vergewaltigung eurer menschlichen und bürgerlichen Rechte bedroht euch mehr, wenn ihr zu eurer friedlichen Arbeit, in euren Beruf oder euer Amt zurückkehrt. Die Heimat hat die furchtbaren Gewalten der Vergangenheit, die sie und euch bedrückten, gestürzt, die verantwortlichen Träger derselben ihrer Macht und ihrer Vorrechte entkleidet und eine Ordnung aufgerichtet, die alle Volksgenossen zu gleichberechtigten Bürgern des Staates macht. Der schönste Dank, den euch die Heimat bringen konnte, das volle Menschen- und Bürgerrecht im freien Vaterlande, er erwartet euch. Nicht vergeblich habt ihr gekämpft und geblutet, nicht vergeblich Mühale und Entbehrungen ertragen. Die Freiheit, die in der Heimat für euch aufgerichtet ist, ist der Lohn für eure Treue und euren unbeschreiblichen Heldenmut.

Aber noch ist nicht die ganze Arbeit getan. Das Haus der Freiheit ist erst in den Grundmauern vorhanden. Es auszubauen und wohnlich für alle einzurichten, ist die große Aufgabe, die unserem Volke nun bevorsteht. Dabei mitzuholzen, seid auch ihr in erster Linie verpflichtet. Die demokratische Ordnung des neuen Staatswesens, die jedem Volksgenossen den gerechten Einfluss auf die Gestaltung des Staates und der Gesellschaft gewährt, wird euch, auch wenn ihr den Soldatenrock ausgeworfen habt und ins bürgerliche und berufliche Leben zurückgekehrt seid, hierzu die Gelegenheit geben. Nutzt sie im Sinne der Demokratie und der Freiheit. Und wie ihr der starke Schutz der Heimat gewesen seid, so schützt nun, die ihr wieder in der Heimat lebt, das Haus der Freiheit gegen jeden Angriff und jede Bedrohung. Sagt, dass die Herrschaft der Gewalt vorüber sein muss, mag sie von den alten Mächten der Reaktion ausgehen oder mag sie ins Gewand der „proletarischen Diktatur“ gekleidet sein. Das große Werk der Revolution kann nur erhalten bleiben, wenn es auf Gerechtigkeit und Freiheit gegründet ist.

Und nun nochmals: seid geprägt in der Heimat, willkommen im neuen Vaterland, und auf eurem Platz und Zeitpunkt

Warum?

In dieser ernsten, schicksalsschweren Zeit, die ohnehin der Sorge und Aufregung nicht entbehrt, sollte man doch vermehren, noch innige Ruhe und Ruhe und Panik in die Bevölkerung hereinbringen. Gegen diese Notwendigkeit versteht in den letzten Tagen der Generalanzeiger, jetzt „Neueste Nachrichten“ genannt, in groblicher Weise. Vor einigen Tagen prangte über der ganzen Zeitungsseite die unwahre, aber sensationelle Überschrift „Die Entente erkennt die neue Regierung nicht an“. Das war damals nicht wahr und ist heute nicht wahr. Wie der Brief Lansings mit dem Versprechen auf Häse, wie die Verhandlungen mit der Waffenstillstandskommission und mit Solf beweisen, ist die neue Regierung anerkannt und wird mit ihr verhandelt, kein amtlicher Einwand fremder Regierungen ist bisher gegen ihre Verhandlungsfähigkeit erfolgt. In einem weiteren Artikel „Deutschland verzählt. Ein unerträgliches Schmerz krampt sich unser Herz zusammen um.“ werden die tatsächlichen Verhältnisse auß ungeheuerliche Übertrieben und ein Tag später werden die Bürger wieder zusammengebracht mit der Nationsnachricht „Frankreich bricht den Waffenstillstand!“, wobei natürlich jeder Unbesangene an die Erneuerung des Krieges denkt. In Wahrheit waren die Franzosen in irgend ein Dorf einen halben Tag früher eingezogen als sie sollten, und deshalb der Spektakel.

Der „Generalanzeiger“ hatte sich in den letzten Jahren zu dem ernsthafte liberalen Blatte Breslaus emporgeschwungen, mit dem Rückfall in solche Sensationsmache, die Gerüchte und glatte Unwahrheiten zum Bürgerrecht ummünzt, dient er weder der Bevölkerung noch den neuen Behörden.

Der Gefangenenaustausch.

Berlin, 26. November. Neben die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission vom 24. November wird noch gemeldet:

Zur beschleunigten Regelung des Gefangenenaustausches haben die deutschen Vertreter die Vertreter der Alliierten zu Gesprächen nach Berlin eingeladen. Die Einladung wurde angenommen. Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas sollen in einigen Tagen in Berlin eintreffen. Der französische Vertreter wird vorher in Spa mit den Gefangenekommissionen abstimmen. Von deutscher Seite wurde ferner die Entlassung zum Abtransport einer Division bestimmt. Truppen aus der

Zeit im auf dem Seegelehr Bastopol-Nikolaev erobert, da Eisenbahntechnische Schwierigkeiten dem Abtransport zu Lande im Wege stehen.

Den Vertretern der Alliierten ist ferner mitgeteilt worden: Man versucht jetzt, Ihren Wünschen entsprechend, in Deutschland Beamtpersonal für den Betrieb der den Alliierten ausgesetzten Linien zusammenzutun. Die 3000 Lokomotiven, die sich noch im Osten und auf dem Balkan befinden und von uns in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen angeboten worden sind, sind nicht Benutzt worden, sondern durchweg deutscher Herkunft.

Der englische Vertreter hat im Antritt der englischen Regierung eine sehr schärfliche Erklärung über die schlechte Behandlung der britischen Gefangenen erwartet. Es würden die verantwortlichen Personen gegenüberstellt zur Verantwortlichkeit gezogen, britisches Erbteil verlangt und die Bedingungen des Waffenstillstandes eventuell mit Gewalt durchgesetzt werden.

Der deutsche Vertreter protestierte sogleich gegen die vorzeitige Besetzung der Orte in der Stadt und die vorzeitige Gefangenennahme deutscher Soldaten auf dem russischen Gebiet.

Zum Wahlkampf für die Nationalversammlung
bedarf die Sozialdemokratische Partei, welche die Errungenenschaften der Revolution sichern und die deutsche Republik aufzubauen will, einen erheblichen Wahlkampfond. Wer ihn fürstlich hält will, kann Sammelstellen durch die Parteisekretäre Scholich oder Herrmann im „Gewerkschaftshaus“, Breslau, Margaretenstraße 17, erhalten, wo auch Geldspenden entgegengenommen werden!

Gejagungsfreunde! Helft uns, den arduen Gejagtenkampf des Landes zu schaffen!

Das Wahlgesetz.

Berlin, 27. November. Die gestrigen Verhandlungen über den Entwurf der Wahlordnung zur Nationalversammlung haben eine Entscheidung noch nicht gebracht, da sie mittags abgebrochen wurden und erst heute früh fortgesetzt werden. Der Entwurf scheint aber laut „Vorwärts“ eine freundliche Aufnahme gefunden zu haben. Die Zahl der Wahlkreise steht noch nicht genau fest, doch rechnet man mit 40 Wahlkreisen je Wahlbezirk, auf die dann eine entsprechende Anzahl von Abgeordneten entfällt. Ihre Zahl soll so ermittelt werden, dass auf durchschnittlich 150 000 Einwohner ein Abgeordneter entfällt.

Der Wahlsieg in Dresden.

Das amtliche Wahlergebnis für die Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat in Dresden liegt vor.

Es entfielen:

117 560 Stimmen auf die Mehrheitssozialisten,

8440 Stimmen auf die Unabhängigen.

742 Stimmen waren ungültig.

Die Mehrheitspartei erhält demnach 17 Sitze und die Unabhängige Partei 3 Sitze im Arbeiter- und Soldatenrat. Im Arbeiter- und Soldatenrat sind außerdem noch 50 Soldaten vertreten, die auch zu vier Kreisen unserer Richtung gehören.

Nur Mut!

Berlin, 27. November. Die Entente soll angeblich von Holland die Auslieferung Wilhelm II. fordern, weil er noch nicht abgedankt hat und somit noch nicht als Privatmann zu betrachten sei. Sie will ihn dann vor Gericht stellen.

Wilhelm II. sollte den Mut haben, sich vor einem internationalen Gerichtshof zu verantworten. Er hat in der Thronrede vom 4. August gesagt: „In aufgedrungenem Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert.“ Nun mag er mit seiner Person für die Wahrheit dieser Angabe einsehen. Und eine glänzendere moralische Genugtuung wäre nie einem Menschen zuteil geworden, als Wilhelm II., wenn das internationale Gericht der Neutralen ihn von der Schuld am Kriege freispricht. Die Kaiserkrone hat er ja verloren. Wagt er um sein Leben? Wenn nicht, so sollte er den Mut finden, selbst das Urteil des Gerichts über die Frage des Kriegsschulds herauszufordern.

Wilhelm II. sollte den Mut haben, sich vor einem internationalen Gerichtshof zu verantworten. Er hat in der Thronrede vom 4. August

gesagt: „In aufgedrungenem Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert.“ Nun mag er mit seiner Person für die Wahrheit dieser Angabe einsehen. Und eine glänzendere moralische Genugtuung wäre nie einem Menschen zuteil geworden, als Wilhelm II., wenn das internationale Gericht der Neutralen ihn von der Schuld am Kriege freispricht. Die Kaiserkrone hat er ja verloren. Wagt er um sein Leben? Wenn nicht, so sollte er den Mut finden, selbst das Urteil des Gerichts über die Frage des Kriegsschulds herauszufordern.

Die Franzosen im Eiffel.

Berlin, 28. November. Der Bodenstreit mit dem besetzten Gebiet ist von Saarbrücken und Saarland wieder aufgenommen. Nur die telegraphische und Fernsprechverbindung wird noch für einige Zeit gewahrt bleiben. Wegen der Regierung der Deutschen Konsulat in Saarbrücken und Mainz von unseren Freunden aufgestellt werden, da diese Fragen mit den belgischen Freunden erörtert werden sollen. Dabei ist über nochmal darauf aufmerksam zu machen, dass die belgische Regierung auf die Rückgabe des Bodens bestanden hat.

Die Franzosen im Eiffel.

Berlin, 28. November. Der Bodenstreit mit dem besetzten Gebiet ist von Saarbrücken und Saarland wieder aufgenommen. Nur die telegraphische und Fernsprechverbindung wird noch für einige Zeit gewahrt bleiben. Wegen der Regierung der Deutschen Konsulat in Saarbrücken und Mainz von unseren Freunden aufgestellt werden, da diese Fragen mit den belgischen Freunden erörtert werden sollen. Dabei ist über nochmal darauf aufmerksam zu machen, dass die belgische Regierung auf die Rückgabe des Bodens bestanden hat.

Berlin, 25. November. Bis der D.M. erhält, gelten die eingewanderten Deutschen im Reich vom Einzug des Franzosen als als Ausländer, während die im Elsass geborenen Deutschen als Franzosen gelten. Für die ersteren ist jeder Wehrdienst und Volksdienst unterstellt, ebenso das Reisen im und aus dem Elsass. Außerdem müssen sie sich täglich auf einer Karte melden.

Karlsruhe, 26. November. Die Rheinbrücke bei Wehrweil ist auf der deutschen Seite bis zum 20. November von den Franzosen gesperrt. Als von deutscher Seite dagegen protestiert wurde, gab der französische Offizier Antwort, er habe Befehl dazu. Die Franzosen stehen am gleichen Tage verblüfft, daß sie auf jeden deutschen Soldaten, der sich mit toter Schande leben lasse, zu lebzen werden. In den südlichen Gebieten und Dörfern sind auch durch Kolonialtruppen zur Verteilung eingesetzt.

Das Frontheer fällt!

an alle Arbeiter- und Soldatenkämpfe der Heimat!

Kameraden, Arbeiters! Geber Ton bringt uns neue Freiheit der Herzlichkeit, mit der Ihr heimkehrenden Kameraden empfangt. Ihr unseres Dankes wert! Beides begegnen unsre Brüder über in einzelnen Städten einem gewissen Widerstand. Was schreibt, sie führen den Erinnerungsorden der Heimat feindlich gegenüber. Kameraden, Arbeiters! Nicht so wenig befindet, als eine beratige Versammlung, denn das Feldheer stellt sich rücksichtslos auf den neuen Boden und baut alles in der Heimat für die gefallene Freiheit. Sie und immer werden die Feldtruppen einer Reaktion die Hand bieten. Ein Rott war kann behaupten, daß sie die Wiedereinführung der alten Gewohnen herbeiwünschen, unter denen gerade sie so schwer gelitten haben. Das Feldheer will Ruhe und Frieden. Lasset bitten wir alle Arbeiter- und Soldatenkämpfe der Heimat aufzurütteln, die heimkehrenden Truppen in jeder Weise zu unterstützen. Bildet Vergeßt keine Stunde die ungeliebte Erfahrung, in der wir schworen. Jeder Einzelne muß das Augenlicht aufsetzen, um im Dienst mitzuwirken. Es darf nicht zum Spieß zwischen Frontsoldaten und Heimatkämpfern kommen. Wir haben die Freiheit, aber nur die Rucht erhält sie uns. Beträgtzt bringen Fragen zu uns, daß die Arbeiter- und Soldatenkämpfe in Bekämpfung der Fasch des zurückkehrenden Truppen Wagen, Geschütze und Geräte abnehmen und die Rührung der ungebundenen Rückkehr des Rückmarsches hemmen. Noch ist es Zeit, noch können wir Frieden, Brot und Frieden sichern, aber dann für Mann und Frau muß einkehren für Verlust und Todung. Nur dann kann es glänzen, nur dann.

Der Volksaufstand des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung.

Wihelmshöhe, 26. November. Der Soldatenrat bei der Obersten Heeresleitung hat heute zu den Kommandeuren der drei, vier Wehrmachtsabteilungen sowie den folgenden Fernsprechstellen: Wir befürchten bestellt die Rundreitung des Kameraden von der Marine und Infanterie und der von ihnen ausgedrückten Entschließung gegenüber den Bergungen in Berlin verhältnislos zu sein. Sie vertrauen mit Ihnen auf das Schätzli des Freuden gewisser Hindernisse, weil wir darin die größte Gefahr für die Erinnerungsdenkmale der Krieger und der Helden des Reichs erblicken. Ebenso sind wir in den ersten in Kiel und in dem Bereich nach der Nationalversammlung, die sie bald unter Führung aller noch unter dem Namen Schlesien eingerückten ist. Es dahin hoffen wir es für unser Recht, die Regierung Eberts mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Wihelmshöhe, 1918.

Der Volksaufstand des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung.

Erzberger, Obermais, Schleife, Gräfen, Müllner, Pionier, Stein, Eigensheimer, Becker, Ritterfischer.

Aus Feldheer!

Der Soldatenrat bei der Obersten Heeresleitung hat folgenden Entschluß getroffen:

Kamerad! Bildet Leben neu wieder auf heimatlichem Boden. Individuelle Freiheit haben wir in den längen Kriegsjahren erlangt. Ein anderer Freiheitsraum steht uns vor. Das alte, das auf in den nächsten Krieg entstandene besteht nicht mehr. Die alte Duldung der Soldaten ist gestorben. Das neue Ideal wird, aber eine ungeheure Freiheit bedarf. Werden wir eine Freiheit haben, aber soll sich Deutschland in der Zukunftsfähigkeit verhindern? Das ist die Frage die in allen Freiheitsraum, das Feldheer und mit ihm das ganze Land die Welt verfolgt der einen nach Frieden, der anderen nach Demokratie. Wir wollen das Frieden; Der Friede kann nur werden, wenn der Friede geprägt ist, wenn wir alles vermeiden, was zum Frieden kommt und kein Frieden kommt. Dann kann es nicht sein, daß einzige Soldaten reicher für unsrer von den Regierungssoldaten eingeschlossen werden. Sie sollen ihre Gewissheit auf die Freiheit bringen können. Das kann nur in der sicheren unter Wahrung des geheiligten eingeschlossenen Nationalversammlung geschehen. Die neue Regierung Ebert ist das Recht auf denselben Boden.

Für die Reichsregierung.

Der Reichskanzler, der 1. und 2. Krieg. Der Befehl der Krieger und Soldaten des Reichs-Kriegsministeriums ist in einer Aussicht auf die Krieger- und Soldatenkämpfer zu leisten in der 1. Krieg.

Deutschland hat die Freiheit, das Frieden zu verhindern und die Friedensverhandlungen zu unterbinden. Das ist die einzige Gewissheit, die wir haben. Die Krieger und Soldaten des Reichs-Kriegsministeriums sind in einer Aussicht auf die Krieger- und Soldatenkämpfer zu leisten in der 1. Krieg.

großen deutschen Wohlstands- und Sprachgebietes. Der Volksrat des Groß-Berliner Arbeiters- und Soldatenrats will seine feindselige Trennung zwischen Nord und Süd. Er will das das bereits Deutschland der Schwedischen, die mit dem Friedensschluß verbunden sind, hervorwerden er will, daß bis zum 30. November sich in verbotenen Städten politische, sozial und ohne Reaktion befreit werden.

Diese Aufgaben können nur erfüllt werden durch ein harmonisches Zusammenarbeiten aller Arbeiter- und Soldatenrats Deutschlands. Die bisherige Tätigkeit des Volksrats des Groß-Berlin stellt ein Modell dar, das so schnell wie möglich auf eine breitere Grundlage erweitert werden soll. Wie fordern die Arbeiter- und Soldatenrats Deutschlands auf, so schnell wie möglich zu einer Delegiertenversammlung in Berlin zusammenzutreten. Wie schlagen vor, die Delegiertenversammlung spätestens am 25. November, den 16. Dezember, im Sitzungssaal des preußischen Abgeordnetenhauses zu Berlin zusammenzutreffen zu lassen.

Die Armee Madensen.

Berlin, 26. November. Von Oberkommando Schöld ist folgender Entschluß an den Soldatenrat in Berlin eingegangen:

Aus den Soldatenräten der einzelnen Truppenkörper der Armee Madensen hat sich ein Zentralrat für die Südwüste gebildet. Wir leben auf dem Boden der neuen Reichsregierung und vertraten mit euch jede zivile Vertreibung, die gegenwärtig, vollständig die Freiheit und Sicherheit der Menschen auskommen zu lassen. Wie erzielten auch tatsächlich Unterstützung unserer Freiheiten, die hier liegenden Truppen der Südwüste baldig nach der Heimat zu bringen. Der Zentralrat der Südwüste, Oberkommando Madensen.

Bei der Heeresgruppe Madensen befinden sich auch Truppen der 11. Armee und der aus der Tafel zurückgetriebenen Truppen einschließlich der 16. Landwehrdivision. Sie leben nach Ungarn zurück.

Aus dem Wallenland.

Berlin, 26. November. Der deutsche Generalsstab entschließt in den polnischen Landen telegraphiert: In Deutschland soll lebhafte Verhandlung über die Zustände im Wallenland verschaffen. Das ist unabdinglich. In Polen und Litauen ist alles ruhig. Die Soldatenkämpfe unterscheiden die Kommandostellen in der Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Delegiertenrat des Soldatenrates wird das Zusammensetzen von Führung und Mannschaft beliebig regeln. Unser Regen die Verhältnisse in Polen und Litauen ist die Republik ausgetragen. Unserer Zuständigkeit ist es verlassen. Zustände und Verhandlungen sollen vorgekommen sein. Der Deutsche Soldatenrat verhindert jedoch, daß alles ruhig sei. Ich habe einen Vertreter nach Polen entsandt, der die Lage prüfen und unter Fortlassend Heeresrat führen soll. Dieser ist kein Antrag zur Besichtigung gestellt.

Gewaltjägerische Nachricht.

Budapest, 26. November. Die Männer bringen ein Telegramm des Generals Gräfner d' Esperey, in dem die Entwicklung und Unterwerfung der Rumäne Rumänen gefordert wird, weil die Krise vom 19. November überschritten worden ist. Den rumänischen Seite wird das Telegramm bestätigt.

Heimatstoll Madensen kann über an dem Standpunkt ist, daß auch für seine Truppen der Wallenland zwischen Deutschland und der Ukraine maßgebend ist. Wenn nimmt an, daß es für die Belange des französischen Generals um einen Schlagzeugrealteilung bestellt, bei in einer Weltierung Madensen einen Kampf für die Errichtung des 28. Regiments seit Deutschland erhält. Eindeutig wurde die Herstellung des französischen Reichs nach Berlin weiterziehen. Bis zum Untergang des Antwerpens fällt keine Entscheidung.

Die in der östlichen Welt eingeschlossenen Berichte über die Weiterung Madensen, den Berichten Madensen widersprechen, welche jetzt bestätigt.

Ergebnis der Reichskonferenz.

Erzberger's Beschilderung.

Berlin, 26. November. In der geistigen Erziehung sei noch einiges nachgetragen, und den allgemeinen und politischen Interessen ist.

Das sich weltweit die große Wohlheit der Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hier zuständig. Beobachtet gegen die Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaftlichen Entwicklung des Volksbewegung Ebert heraus, der die Arbeit der Reichsleitung auf möglichst hoher Erziehung der Ausländer hierfür ist überzeugt, daß die Arbeit für die politische Erziehung der Nationalversammlung aufzeigt, geht schon und dem gemeinschaft

Schlesien und Polen.

Konkurrenz der Metallarbeiter in Oberschlesien.

Wie schon längst über die Verhandlungen, welche wegen Regelung der Lohns- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter fortgespannen hatten, berichtet wurde, so sind auch über die zukünftigen Lohns- und Arbeitsbedingungen der Hütten-, Werkzeug- und Gruben-Metallarbeiter wie der in Verfeinerungsbetrieben beschäftigten Metallarbeiterchaft, zwischen den oberschlesischen Berg- und Hüttenmännchen einerseits und dem Deutschen Metallarbeiter-Verein deutscher Metallarbeiter (D.M.), Christlichen Metallarbeiter-Verein und Polnischen Berufsvereinigung andererseits, entsprechende Vereinbarungen getroffen. Neben dem Verlauf und das Ergebnis dieser Verhandlungen berichteten die Vertreter der Arbeiterorganisationen in einer Konferenz der Vertrauensmänner, welche am Sonntag in Katowice stattfand und von 11.00 bis 10.00 Uhr vertrauensmännern aller oben benannten Gewerkschaften aus Oberschlesien besucht war. Danach wurden folgende Arbeits- und Lohnbedingungen festgesetzt:

1. Arbeitszeit. Der Einführung der dreistündigen Schicht von 8 Stunden in den ununterbrochenen arbeitenden Betrieben wird grundsätzlich zugestimmt.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden. In den übrigen Verfeinerungsbetrieben wird die Arbeitszeit gleichfalls unter der obigen Voraussetzung auf 8 Stunden pro Tag festgesetzt. Wir für die Arbeiter dieser Betriebe eine Essenspause eingeschränkt, so verlängert sich um diese Dauer die letzte Essenspause die gesamte Schwachsauer.

Die allgemeine dauernde Einführung des Achtfundertages in der Eisen- und Stahlindustrie muss durch internationale Abmachung geregelt werden, ebenso wie andere Fragen der Sozialpolitik zum Gegenstand der Erörterung bei den Gewerkschaftsverhandlungen gemacht werden sollen.

2. Lohnfragen. Die Brüder- und Kriegsversorgungsanstalten anschließlich einer Rücksichtnahme von 20 Pf. pro gearbeiteten Kalendertag, die bestehen bleibt, werden in die Altkredit- und Baubildung umgerechnet.

Die selbsterstellten Verdienste werden bei bestätigter Arbeitsschicht weiter gehoben. Sowohl die Verdienste in den einzelnen Werken und Betrieben als den leichten Arbeitverhältnissen nicht entwischen, wird eine Lohnverhöhung mit der Rücksicht in Aussicht genommen, daß für qualifizierte, gleichwertige, ältere erste Facharbeiter bei normaler Arbeitsleistung 16 M. pro Schicht angezeigt werden können.

Die Arbeiter mit niedrigen Löhnen sollen hierbei besser berücksichtigt werden.

Bereinbarungen über diese Verhältnisse treffen die einzelnen Betriebs- und Betriebsgruppen, den leichten Arbeitverhältnissen nicht entwischen, wird eine Lohnverhöhung mit der Rücksicht in Aussicht genommen, daß für qualifizierte, gleichwertige, ältere erste Facharbeiter bei normaler Arbeitsleistung 16 M. pro Schicht angezeigt werden können.

Die Arbeiter mit niedrigen Löhnen sollen hierbei besser berücksichtigt werden.

Bereinbarungen über diese Verhältnisse treffen die einzelnen Betriebs- und Betriebsgruppen, den leichten Arbeitverhältnissen nicht entwischen, wird eine Lohnverhöhung mit der Rücksicht in Aussicht genommen, daß für qualifizierte, gleichwertige, ältere erste Facharbeiter bei normaler Arbeitsleistung 16 M. pro Schicht angezeigt werden können.

Für diesbezügliche Überarbeit, die die Arbeiter auf eigenen Wunsch leisten, sollen die Bushälfte nicht gewährt werden.

Als Sonn- und Feiertagsarbeit (gesetzliche Feiertage) ist die Zeit von Sonntag früh 8 Uhr bis Montag früh 6 Uhr zu rechnen.

Die Lohnverhöhungen werden vom 1. Dezember 1918 ab gewährt. Einmalige Leuerungsanlagen sind angesichts der vorliegenden Lohnverhöhungen abzulehnen.

Einmal noch schwierige Lohnforderungen der Arbeiter sind durch die Vereinbarungen als erledigt zu betrachten.

Gesamt-Haftung vom Deutschen Metallarbeiter-Verein, sowie die Vertreter der anderen Organisationen wiesen auf den großen Vorteil hin, die die organisierte Arbeiterschaft erreicht hat. Jetzt heißt es, das Erreichbare festzuhalten, die Organisationen zu fördern und dafür zu sorgen, daß auch der Arbeiter Oberschlesiens zufriedig so leben und so handeln kann, wie es einem bessenden und organisierten Arbeiter zukommt.

In der Aussprache wurde über verschiedene frühere Vorlommisse ein gehendes Klag geführt, ebenso drohten einige Redner einzelne Maßnahmen vor. Eine Anzahl Redner war mit den getroffenen Vereinbarungen nicht ganz einverstanden. Man verlängerte zum Teil eine höhere Lohnzusage, auch wäre eine höhere Bezahlung für Sonntagsarbeit durchaus angebracht, da eine Anzahl

Wochend-Metallarbeiter sehr weit war, um darüber handelte (Deutsch Metallarbeiterverein) als Vorsitzender der Vertrauensmänner konzentriert, eingehend eine, von den Organisationsvertretern vorgelegte Entschließung, welche folgenden Wortlaut hat:

„Die am 24. November tagende Versammlung der Vertrauensmänner, der Organisationen der Hütten- und Metallarbeiter und Arbeitnehmer, erklärte sich mit dem Verhandlungsergebnis, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter fortgespannen hatten, berichtet wurde, so sind auch über die zukünftigen Lohns- und Arbeitsbedingungen der Hütten-, Werkzeug- und Gruben-Metallarbeiter wie der in Verfeinerungsbetrieben beschäftigten Metallarbeiterchaft, zwischen den oberschlesischen Berg- und Hüttenmännchen einerseits und dem Deutschen Metallarbeiter-Verein deutscher Metallarbeiter (D.M.), Christlichen Metallarbeiter-Verein und Polnischen Berufsvereinigung andererseits, entsprechende Vereinbarungen getroffen. Neben dem Verlauf und das Ergebnis dieser Verhandlungen berichteten die Vertreter der Arbeiterorganisationen in einer Konferenz der Vertrauensmänner, welche am Sonntag in Katowice stattfand und von 11.00 bis 10.00 Uhr vertrauensmännern aller oben benannten Gewerkschaften aus Oberschlesien besucht war. Danach wurden folgende Arbeits- und Lohnbedingungen festgesetzt:

1. Arbeitszeit. Der Einführung der dreistündigen Schicht von 8 Stunden in den ununterbrochenen arbeitenden Betrieben wird grundsätzlich zugestimmt.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Manche wies darauf hin, daß man mit dem, was hier die Vertreter und Interessenvertreter der Arbeiterschaft erzielt haben und zur Annahme empfohlen, gegenwärtig zufrieden sein muss. Alles kann nicht so geregelt und gemacht werden, daß auch jeder Einzelne vollständig zufrieden ist. Es beharrte die anwesenden Vertrauensleute in eingehender und dringender Weise, was auf dem Spiele steht, was alles verloren gehen kann, wenn die Arbeiter unzufrieden und unverantwortlich handeln. Gang besonders warnte er vor den Leuten, die sich an die Arbeiterschaft herandrängen, auch der Organisation beitreten, und dann durch Beschwörung und Einreihung unverantwortlicher Forderungen einen Einsturz auf die Arbeiter auslösen, vielleicht um diese für andere Zwecke zu benutzen, welche man vorläufig verheimlicht. Die organisierten und bemerkenden Arbeiter müssen keine Versicherung nicht als führt betrachten, sondern als Versicherer und diese banach behandeln.

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die polnische Frage.

Am Freitag vormittag hatten sich im Stadtverordneten-Schulgebäude in Kleinwitz auf Einladung des dortigen Arbeiterrats die Vertreter der Arbeiter- und Soldatenräte Oberschlesiens, Bürgermeister und Landräte der oberschlesischen Kreise Vertreter der Industrie, Regierungspräsident von Bielsko und Reichsminister der Rohstoffe herbeigeführt und von der neuen Reichsregierung dazu eingefunden, um zur polnischen Frage Stellung zu nehmen.

An der Aussprache beteiligten sich Vertreter der Arbeiter, bzw. Es dienten Tarnow, Beuthen, Rzeszotis, Bielsko, Myslowitz, Katowitz, Glogau, Breslau und Biebrza, sowie Oberbürgermeister Bohlmann-Kattowitz, der Landrat von Tarnow und Theater-Direktor Tarn-Wieliczka. Die einzelnen Vertreter haben nach ihrer teilweise sehr langen Erfahrung als ihrem Wirtschaftsleben und von der neuen Reichsregierung dazu eingefunden, um zur polnischen Frage Stellung zu nehmen.

Am Freitag beteiligten sich Vertreter der Arbeiter, bzw. Es dienten Tarnow, Beuthen, Rzeszotis, Bielsko, Myslowitz, Katowitz, Glogau, Breslau und Biebrza, sowie Oberbürgermeister Bohlmann-Kattowitz, der Landrat von Tarnow und Theater-Direktor Tarn-Wieliczka. Die einzelnen Vertreter haben nach ihrer teilweise sehr langen Erfahrung als ihrem Wirtschaftsleben und von der neuen Reichsregierung dazu eingefunden, um zur polnischen Frage Stellung zu nehmen.

Die Aussprache wurde über verschiedene frühere Vorlommisse ein gehendes Klag geführt, ebenso drohten einige Redner einzelne Maßnahmen vor. Eine Anzahl Redner war mit den getroffenen Vereinbarungen nicht ganz einverstanden. Man verlängerte zum Teil eine höhere Lohnzusage, auch wäre eine höhere Bezahlung für Sonntagsarbeit durchaus angebracht, da eine Anzahl

Arbeiter mit niedrigen Löhnen sollen hierbei besser berücksichtigt werden.

In der Aussprache, zu der sich im ganzen 22 Redner beteiligten, verlangte man eine baldige Durchführung der vereinbarten Bestimmungen, damit die Arbeiterschaft auch in den Gewerbebetrieben gelangt. Auch die Begehung der Sonntagsarbeit über 100 Prozent wurde als ungünstig angesehen. Die Organisationen vertretenen, gelegentlich den Arbeitgebern vorgeklagt, daß dort, wo eine höhere Bezahlung für Sonntagsarbeit schon bestand, diese auch in Ansicht zu ziehen.

Während die Diskussion zwecklos war, um darüber handelte (Deutsch Metallarbeiterverein) als Vorsitzender der Vertrauensmänner konzentriert, eingehend eine, von den Organisationsvertretern vorgelegte Entschließung, welche folgenden Wortlaut hat:

„Die am 24. November tagende Versammlung der Vertrauensmänner, der Organisationen der Hütten- und Metallarbeiter und Arbeitnehmer, erklärte sich mit dem Verhandlungsergebnis, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter fortgespannen hatten, berichtet wurde, so sind auch über die zukünftigen Lohns- und Arbeitsbedingungen der Hütten-, Werkzeug- und Gruben-Metallarbeiter wie der in Verfeinerungsbetrieben beschäftigten Metallarbeiterchaft, zwischen den oberschlesischen Berg- und Hüttenmännchen einerseits und dem Deutschen Metallarbeiter-Verein deutscher Metallarbeiter (D.M.), Christlichen Metallarbeiter-Verein und Polnischen Berufsvereinigung andererseits, entsprechende Vereinbarungen getroffen. Neben dem Verlauf und das Ergebnis dieser Verhandlungen berichteten die Vertreter der Arbeiterorganisationen in einer Konferenz der Vertrauensmänner, welche am Sonntag in Katowice stattfand und von 11.00 bis 10.00 Uhr vertrauensmännern aller oben benannten Gewerkschaften aus Oberschlesien besucht war. Danach wurden folgende Arbeits- und Lohnbedingungen festgesetzt:

1. Arbeitszeit. Der Einführung der dreistündigen Schicht von 8 Stunden in den ununterbrochenen arbeitenden Betrieben wird grundsätzlich zugestimmt.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1. Januar 1919, erfolgen. In den Hochöfen- und Stahlfabriken, in der Möserei und bei den Ausfällen, in denen eine besondere Fachausbildung nicht notwendig ist, erzielt die Einführung so bald die geeigneten Erdeinsparungen in genügender Anzahl vorhanden sind. In den übrigen Arbeitsweisen der Hochöfen und Stahlfabriken, bei denen eine Fachausbildung notwendig ist, muss der Zeitpunkt der Einführung mindestens zwei bis drei Monate, gerechnet vom 1. Januar 1919 ab, hinausgeschoben werden.

In diesem Sinne arbeiten Arbeiterschaft und Organisationseinheiten zusammen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, damit die neue Zeit für die Arbeiter und deren Familien in Oberschlesien eine neue, glückliche und friedliche Zukunft bringt.“

Die obige Entschließung wurde einstimmig angenommen und die Konferenz mit einem dreimaligen, begeisterten Hoch auf die Einigkeit und eine glückliche Zukunft der Arbeiterschaft geschlossen.

Die Einführung soll nach den Verhältnissen der einzelnen Betriebe möglichst bald, tunlichst bis zum 1.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. November.

Sozialdemokratischer Verein.

Freitag, abends 8 Uhr, ist eine wichtige Mitgliederversammlung im Saale von Synek am Markt in Breslau. Die Vertretung der Partei im Volksrat soll vereidigt werden. Außerdem wird Genosse Lüdtke über die kommende Nationalversammlung sprechen.

Die bürgerliche Linke.

Die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, der Nationalliberalen Partei und der Demokratischen Partei hatten sich am Dienstag Abend im Kongresshaus zusammengefunden, um sich zu einer demokratischen Partei zusammenzuschließen.

Die Wahl eines vorsitzenden Vorstandes rief zunächst eine recht lebhafte Debatte hervor; denn die vom vorliegenden Auslauf ausgegangenen Vorstandsmitglieder waren gumein Klubmutter und da gaben verschiedene, daß dies nicht die richtige Vertretung nach außen, vor allem aber nicht für den kleinen Beamten und schließlich auch den Arbeitsteil. Deshalb wurden in den Vorstand außer dem Vergret Gottstein, L. Wörneler, Justizrat Dr. Heilberg und Stadtrat Gründt als selbststetende Vorsitzende, Alsenor Dr. Mengel und Senator Dr. Goldschmidt als Schriftführer, Kaufmann Beck und Frau Lang als Schatzmeister und Ju. gratt Dr. Koenig und Pastor Moering als Beisitzer, noch Kaufmann Karl Wilhelm Wolf, Gewerkschaftsleiter Rödiger und Postdirektor Krebschmer gewählt. Später sollen noch zwei Frauen hinzugezogen werden.

Ausdrücklich nahm Universitätsprofessor Dr. Gießelius im Namen des bürgerlichen national-liberalen Wahlvereins das Wort und betont, daß seine Freunde bereit seien, sich auf den Boden der Republik zu stellen und praktisch mitzuverarbeiten. Voraussetzung für ein gesichertes Leben könne aber nur ein Siegeskrieg sein. Auch verlangte er möglichst baldige Überprüfung der Nationalversammlung. Ein Quoniamarbeiter mit dem Zusatz "sofort" legte es gründlich ab. Der Verteilung, der von dieser Partei ausgeht, walt ab, die gleiche wurde er mit der Eigentumsnotiz, wie sie bisher in der Regierung bestand, nicht zu tun haben. Sollten die Konservativen unternommen, so je zu neu kommen. Beim Centrum müsse man sich abwenden beobachten. Besiehe auch in künftigen Fragen manche große Klart, wo sollte man doch in praktischen Dingen mit ihm zusammenarbeiten. Mit den Freikirchlichen sei jeder Gegenseitigkeit gefallen und so werde eine einheitliche demokratische Partei entstehen zum Heile des Bürgertums und zum Seine des Staates.

Im Namen der gewissen Freikirchlichen Bollspartei forderte Geh. Justizrat Dr. Feige zur fleißigen Arbeit auf allen Gebieten auf, sowie zum Zusammenhalten, damit die Freiheit gewahrt wird. Die Sozialdemokraten wollen keine demokratische, sondern eine soziale Republik. Sollte darunter eine richtige Verteilung der Steuerlasten Schaffung gewinnässiger Einkommen usw. gemeint sein, so könnte man damit durchaus einverstanden sein. Sollte aber beobachtigt sein eine Verteilung von unten oder eine Enteignung der besitzenden Klasse, so würde man nicht nur gegen eine soziale Republik kämpfen können, sondern auch mit der bürgerlichen sozialdemokratischen Partei auf ihrer unmittelbaren Seite einen großen Weges zusammengehen, so könnte man doch nicht wissen, ob es immer so

bleiben werde. Darum dürfe sich das deutsche Bürgertum nicht ausstehen, sondern es müsse sich zusammenschließen zu gemeinsamer Arbeit.

Professor Obst gab seiner Ansicht darin Ausdruck, es würde von grohem Wert sein, ein eigenes Parteivorarl zu schaffen. Auch müssten die zurückkehrenden Truppen sofort für die demokratische Idee begeistert und der demokratische Gedanke auch nach Deutsch-Oesterreich getragen werden. Zur bevorstehenden Nationalversammlung, die man sich der amerikanischen Praktiken bedienen.

Am Schlusse der Versammlung betonte noch Frau Scheinrat Wagner, es sei für die Frauen selbstverständlich, sich den Parteien anzuschließen, die bereits vor dieser Zeit die Rechte der Frauen verfochten haben.

Kartoffeln auf Vorrat.

Die Stadtverteilungsstelle macht im Angelgen teil bekannt, daß ausnahmsweise auf Kartoffelmarkte 75 reich Pfund Kartoffeln und auf Kartoffelmarkte 76 sechs Pfund Kartoffeln als zweite Woche in menge vorrathswise ausgetragen werden, weil der Betrieb durch gleichzeitige Eingänge von Kartoffeln und Gemüse dort in Anpruch genommen ist und entlastet werden muß. In der nächsten Woche tritt dann eine Reduzierung der Verbrauchsmenge ein.

Zum Nachmord in der Fleckstraße.

Gestanommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde die Nachbarin der ermordeten Frau Langwitz, eine Frau Bertha Hettner, gegen die die Ermittlungen der Kriminalpolizei eine ganze Reihe Verdachtsumstände ergeben haben. Neben anderen wichtigen Feststellungen ist auch der Wohnungsschlüssel des Ermordeten ermittelt worden, den die Frau Hettner am Sonnabend, den 17. d. Wts., nach acht Uhr abends, auf den Sonnenplatz hat fallen lassen. Vermisst werden noch die Vorleser- und Kellerschlüssel der Frau Langwitz. Ferner wird versucht zu ermitteln, wann die Frau Hettner seit dem 16. d. Wts. Zuwendungen an Geld oder Lebendmitteln gemacht hat, oder wann sie vergleichbar zur Aufbewahrung gegeben hat.

Der Räte der armen Leute.

In den Jahren 1910/17 hatte der Kaufmann Kurt Marggraf größere Kosten für die Käuterlässe von dem Käfersalzant Ernst Rothfels aus Kreisau bezogen und das Stück mit 16 Pf. bezahlt. Diesen Räte verkaufte er nun zu verschiedenen und bedeutend höheren Preisen weiter. Am Dienstag stand er vor der ersten Straßammer, um sich wegen Übertreitungen der höchsten Preise und Abweichen zu verantworten. Er begann mit den hohen Ausschlag damit, daß er an anderen Waren, wie Butter, Eierflasche und Käfer Räte sehr viel Verlust gehabt habe. Auch habe er häufig großen Schaden am Käuterlässe gehabt, da dieser sehr zusammengetrocknet sei, wenn er bestellt nur aus Quark mit etwas Gewürz. Zwei Sachverständige halten aber trotzdem den Ausschlag für viel zu hoch, zumal er Verluste an anderen Waren nicht nur auf den Käuterlässe schlagen durfte. Wenn ihm auch das Gericht einen Verdienst von 25 vom Hundert zugestellt, so blieb immer noch ein Übergewinn von 4720 Mark, der für eingezogen erklärt wurde. Auch wurde auf eine Geldstrafe von 1000 Mark erkannt.

antworteten die Damen des Fernsprechamtes in Breslau bereits in französischer Sprache.

Eine Nähder Jagd.

Eine arge Enttäuschung erlebten in Niederrheine Mädchen, die sich dem Gläubern diazeigten hatten, die allgemeine Umwälzung würde ihr Gewerbe von der Aussicht entledigen. Zum Teil waren sie ohne weiteres aus den öffentlichen Höfen, zum Teil auch aus den Gefängnissen und Lazaretten entwichen und bildeten dadurch eine schwere Gefahr für Gesundheit und Sittlichkeit der Einwohner. Es wurde deshalb die Kriminalpolizei mobil gemacht, die im Verein mit Sicherheitswachen der Marine eine Razzia auf viele Mädchen unternahm und auch bald ein dassisches Hundert zusammenbrachte. Gleichzeitig erließ der neue Gouverneur von Kiel, Abgeordneter Rosse, eine letzte offizielle Warnung in dieser Sache.

Lieure Monarchen.

Wien, 25. November. Die Zeitung "Abend" veröffentlichte eine Note, aus der hervorgeht, daß Kaiser Karl sich in seiner Eigenschaft als Armeeoberkommandant einen Beitrag von jährlich einschließlich 5 Millionen Kronen hat auszahlen lassen. Die Bewilligung dafür wurde Ende Mai 1918 vom Sablant des Kriegsministeriums mit rückwirkender Kraft gegeben, und der Kaiser stellte sich auf diese Weise noch einschließlich 5 Millionen Kronen nachzuzahlen.

Die "Arbeiterzeitung" weiß in ihrer Glossen zur Publikation des "Abend" darauf hin, daß der Kaiser die Gebühren auch für November bezogen hat, trotzdem er bis Oberstkommando am 2. November abgetreten hat, was bezeichnet als "Rückgabe dieses Mittelstandes den Präsidenten des Obersten Reichsgerichtshofes Wien" und das Österreichische und das ungarische

Bürgertum nicht ausstehen, sondern es müsse sich zusammenschließen zu gemeinsamer Arbeit.

Professor Obst gab seiner Ansicht darin Ausdruck, es würde von grohem Wert sein, ein eigenes Parteivorarl zu schaffen. Auch müssten die zurückkehrenden Truppen sofort für die demokratische Idee begeistert und der demokratische Gedanke auch nach Deutsch-Oesterreich getragen werden. Zur bevorstehenden Nationalversammlung, die man sich der amerikanischen Praktiken bedienen.

Am Schlusse der Versammlung betonte noch Frau Scheinrat Wagner, es sei für die Frauen selbstverständlich, sich den Parteien anzuschließen, die bereits vor dieser Zeit die Rechte der Frauen verfochten haben.

Hühnerdiebe.

Der 20jährige Stellmacher Paul Christen verabredete sich mit einem scheinbarlichen Soldaten, einen Einbruch in das Gut Düregowstraße 2 auszuführen. In der Nacht zum 14. September erbrachen sie dort den Hühnerstall und stahlen davon 15 Hühner und 6 Hähne, die einen Wert von 500 Mark hatten. Einen Teil der Brute verkaufen sie und teilen das Geld unter sich. Da der Diebstahl so gut gelungen war, begab sich Christen in die Nacht zum 26. September in das Geschäft des Vorortshändlers Augusteckel und dort Geld, Marken und vierzehn Pfund Brot stahl. Am 28. September gelang es ihm sichzubringen. Er saß bis zum 9. November in Untersuchungshaft und wurde dann in der Nacht vom 9. zum 10. November verwaltamt festgestellt. Am Montag stand er vor der zweiten Straßammer, um sich wegen der beiden schweren Diebstähle zu verantworten. Trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis.

* Edler aufgebläht haben Einbrecher eine Wohnung im heutigen Matthesstraße 140. Gefangen wurden ein Taurina, zwei Siegerlinge, zwei andere hölzerne Ringe mit gewölbtem Stein, eine goldene Uhrkette mit Anhänger, ein silbernes Armband, eine goldene Damenuhr mit überter Recke, dann drei edle Perlenketten (zwei schwarze, ein braunes), mit 20 M. Inhalt, sodann ein Kleidungsstück einen braunen Anzug, eine schwarze Hose, und dann an Wäsche einen weißen, einen vollgestickten Bettbezug, zwei wollene Socken, fünf Taschentücher, drei Dutzend Handtücher, sechs weiße Radfahnen, zwölf weiße Frauenkleider, eins weiße Untertröde, odie weiße Frauenkleider, eine Morgenlade, eine weiße Herren-Untertröde, drei Strümpfen, ein halbes Dutzend Mundstücke mit blauer Rante. Endlich schleppten sie auch noch sämtliche Idiotische Wäsche und einen Koffer mit fort. Die Frauenwäsche mit P. S. gezeichnet.

Landwirte, liefern Kartoffeln zur Großstadt.

* Zum Gericht über die Käferveranstaltung wird uns vom Angestellten des Landwirtschaftsministeriums eröffnet: Die Forderung der 10 % vom Gute ist nichts Neues. Das Bedienungsgebot, nicht Erlaubnis, ist im Großvermögen auf der Lageordnung und hat sich während der Dauer der Kriegsziele gut eingespielt. Eine feste Entlohnung von den Arbeitgebern ist bis auf weiteres nicht zu erwarten und anders die Entgeldersätze nicht zu lösen. So haben die Landwirtschaftsgehilfen einen Vorbote angelegt, worin ihnen die Forderung der 10 % vom Gute als Recht zugesprochen wird, zumal das Publikum die moralische Pflicht hat, den Zulerner zu entlocken, da es seine prompte Bedienung erfordert.

Edler sofortiger Einschaltung der Gehilfen bemerkten wir:

Das Vaterland hat uns zur Verleidigung aus der Siedlung gerissen. Wir haben in den vier Jahren genug Opfer getragen. Deshalb ist es an uns Recht zu fordern, daß uns das Vaterland Brot und Bohnen sofort wiedergibt, indem wir bei der sofort in unsern Verlust eingestellt werden.

Zu der Lohnforderung der Arbeitsgemeinschaft brachten wir: Die gestellten Forderungen

sind nicht Forderungen der Gemeinschaft, sondern nur die eines Vertritters der, der sie über die Röte der andern Vertritt der Gemeinschaft hinweg gestellt hat. Deshalb sind dies von Rechts wegen keine Forderungen der Gehilfen-Vereine.

* Eine Gruppe Gelehrte des Bundes deutscher Gelehrten und Akademikern ist in der vergangenen Woche gebildet worden. Der Bund begleitet den Zusammenschluß der ersten und zweiten Staatsversammlung der beständigen Reichsverbünden aller deutschen Staaten. Sein Programm umfaßt vorläufig vier Punkte: 1. Reform im Ausbildungswesen, 2. Gehaltzahlung, Auslassung von Lebensversicherung, 3. Senierung der Dienstverpflichtung, 4. Sozialpolitische Aufgaben insbesondere Arbeitsvermittlung. Weitere Gruppen bestehen bisher in Berlin, Bonn, Riga.

* Aus der Gütekostengünstigung des bayerischen Hauptbahnhofs ist in der Nacht zum 23. d. Ws. ein brauner Handtasche gestohlen worden, der eine grüne Reisetasche, 3 Paar Leidchenholen, 2 Taschen mit Holzschalen und mehrere Sachen enthielt.

* Bei der Robolie am 10. November sind unter Sammel der Stadtgrabenkasse, den Quartieren dieser Käfer, der Kompanie-Schule Trinitas-Straße und der Kompanie-Schule Kämpferei entwendet worden. — Aller Wahrscheinlichkeit nach ist eine Menge dieser Gegenstände verlaufen, verschickt oder in Berlin oder Ernsthafen gegeben worden. Die Empfänger werden aufgefordert, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 87, zu melden, um sich der Strafe zu schützen.

* Das Gehalt des königlichen Ersten Wärtermasters der Stadt Breslau soll nach dem Antrage des Magistrats, dem der Wahl- und Versammlungsausschuß der Stadtverordnetenversammlung beigegeben ist, 25.000 Mark betragen. Es wird also bei der bürgerlichen Höhe verbleiben.

* Heitereinräude. Einem Keller Bubenskrohne 4 entwendet Einbrecher am 18. d. Ws. 4 Pf. in der Nacht zum 21. aus einem Keller der Drüberstraße 7 4 Kaninchen, in siebiger Nacht aus einem Keller Webstuhlgasse 5 2 Gelehrte Kartoffeln und 1 Beiniger Kohlen, und in der Nacht zum 23. aus einem Keller Wendenstraße 4 4 Kaninchen und 2 Hühner.

* Geholtes Kind. Erkennommen hat die Polizei vier Arbeiter, die in der Umgegend von Breslau ein Kind gefangen und es gleich abgeschlachtet haben.

21 Mark
Grammophon-Spezialhaus GmbH
Breslau, nur Götzenstr. 47

Dad Wellerzehl der früheren Kronprinzessin. Die frühere Kronprinzessin Götze hat aus den Vorräten des "Cecilienhof" in Borsig mehrere Hundert Weizenmehl und mehrere hundert Glas Honig dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt. Dieser lädt davon für die Borsig-Mitter Kriegskinder koniglich zum Weihnachtsfesten laden. — Es das auch von den zugehörigen Mengen erwartet werden?

Chrysanthemum mit roten Armbinden. In Berlin tragen die Schuleute jetzt rote Armbinden, die einfache noch einiges Aussehen erzeigen. Zu denken gibt eine Neuerung, mit der ein Schuhmann sich gegen eine überflüssige Beleidigung wehrt, die über dieses Armbinden gemacht wurde. In einem Laden, den er betrat, begrüßte ihn eine anwesende Kundin: "Na, Sie tragen ja eine rote Kinde am Arm!" Er antwortete ausweidend: "Das ist ja ego, was man trägt." "Ja ja, mit den Wölfen auf dem Heulen", fuhr sie fort. Da erwiderte der Schuhmann: "Ich will Ihnen was sagen: Bisher waren wir Knechte, jetzt aber hoffen wir Menschen seit zu können." Wie aus bester Brust kommend liegen diese Worte. Offenbar hatte der Mann bisher mit den Wölfen hantieren müssen. — Wie Breslauer erinnern und dabei an die Kämpfe um die roten Kranzleisten, wobei es einige besonders rotschene hohes Geschlechte befanden.

Glädeliche Gaulwiper. Die Gaulwiper-Gemeindevertretung bat 200 Glädeli befreien können, die auf die Einwohner durch eine Belohnung verteilt werden sollen, deren Durchführung der Arbeitererrat übernommen hat. Der Belohnung werden die den Gehaltsmittelwechsel aufgewandten Nummern zugrunde gelegt. Das Gewicht einer Glädeli heißt bis auf etwa 8-12 Pfund; der Preis beträgt 6,00 M. Eine ähnliche Zahlnahme plant der Arbeiter- und Soldatenrat in Krasen bei Glogau, der auch Gaulwiper über die Gedenktagung des Wölfe machen will, das bestreitbare Wollen schätzt nach.

Aus aller Welt.

England: Personen durch gütige Gese gegeben auf der Hütte "Götzen" wollte, wie aus Duisburg gemeldet wird, der Hochseefahrer Triest ist nicht gewesen. Dicht eines gebürtigen Hochseefahrers ist gekommen. Zum Beispiel die Reise betrete, ob er, von gütigen Götzen verdeckt, in den Hafen einzusteigen. Bei dem Schuhmann ist sich gegen eine überflüssige Beleidigung wehrt, die über dieses Armbinden gemacht wurde. In einem Laden, den er betrat, begrüßte ihn eine anwesende Kundin: "Na, Sie tragen ja eine rote Kinde am Arm!" Er antwortete ausweidend: "Das ist ja ego, was man trägt." "Ja ja, mit den Wölfen auf dem Heulen", fuhr sie fort. Da erwiderte der Schuhmann: "Ich will Ihnen was sagen: Bisher waren wir Knechte, jetzt aber hoffen wir Menschen seit zu können." Wie aus bester Brust kommend liegen diese Worte. Offenbar hatte der Mann bisher mit den Wölfen hantieren müssen. — Wie Breslauer erinnern und dabei an die Kämpfe um die roten Kranzleisten, wobei es einige besonders rotschene hohes Geschlechte befanden.

Glädeliche Gaulwiper. Die Gaulwiper-Gemeindevertretung bat 200 Glädeli befreien können, die auf die Einwohner durch eine Belohnung verteilt werden sollen, deren Durchführung der Arbeitererrat übernommen hat. Der Belohnung werden die den Gehaltsmittelwechsel aufgewandten Nummern zugrunde gelegt. Das Gewicht einer Glädeli heißt bis auf etwa 8-12 Pfund; der Preis beträgt 6,00 M. Eine ähnliche Zahlnahme plant der Arbeiter- und Soldatenrat in Krasen bei Glogau, der auch Gaulwiper über die Gedenktagung des Wölfe machen will, das bestreitbare Wollen schätzt nach.

